

„Wir sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“

Chamer Michael Goldhahn erneut unterwegs nach Kos – Jetzt mit geschenktem Kombi

Cham. „Donnerstag, 17. September. Ein Mercedes Sprinter, Sachspende einer Bekleidungsfirma, geht am Sonntag nach Kos und wird dort voraussichtlich am Mittwoch, 23. September, eintreffen. Das Fahrzeug wird Kos Solidarity zur Versorgung der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt.“ – So lautet der neueste Tagebucheintrag auf der Homepage des gemeinnützigen Vereins „flying help“, dessen Vorsitzender der Chamer Fluglehrer Michael Goldhahn ist.

Goldhahn wird mit im Sprinter sitzen, den der Firmenbesitzer selbst auf die Insel steuert. Am Donnerstag machte Goldhahn Station in der Kreisstadt, um dort Sachspenden einzusammeln. „Wir sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, sagt Goldhahn bei seinem Zwischenstopp. Hilfe und Unterstützung für die Hilfsorganisation „Kos Solidarity“ sei wichtiger denn je. „Die Situation für Flüchtlinge ist dort unverändert dramatisch und menschenunwürdig.“

Spenden sind notwendig

Mehrere Presseorgane und sogar das Bayerische Fernsehen haben nach dem Bericht der Chamer Zeitung Anfang September über den Einsatz des Chamer Fluglehrers das Thema aufgegriffen und eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Zum nunmehr vierten Mal fährt Goldhahn nach Kos, um zu helfen.

„Gestern hat eine Urlauberfamilie mit drei kleinen Kindern eine Barspende von 350 Euro übergeben“, freut er sich. Obwohl deren Anreise mit Gepäck für drei Kinder sicher nicht einfach gewesen sei, haben sie zusätzlich noch zwei große Koffer mit Sachspenden mitgebracht. Besonders erfreulich sei die Spende eines Bekleidungshändlers aus Ansbach, denn der hat dem Verein einen Mercedes Sprinter geschenkt, der künftig auf Kos unterwegs sein wird, um Hilfsgüter zu transportieren. Goldhahn war damit bereits unterwegs, um Hilfsgüter zu laden, bevor er im vom Spender eigenhändig gesteuerten Fahrzeug in Richtung Griechenland sit-



Kurz vor der Abfahrt aus Cham: Michael Goldhahn freut sich über das Geschenk des Bekleidungshändlers.

zen wird. Selbst Spritkosten und Mautgebühren trägt der Unternehmer. „Vielleicht kann uns noch jemand einen Kleinwagen stiften“, wäre Goldhahns Wunsch, „um die Kosten für Mietfahrzeuge vor Ort sparen zu können...“

Keine Duschen, keine Klos

Von Kos gibt es natürlich auch Neues zu berichten. Nachdem das Gebäude des Camp Captain Elias geschlossen wurde, bewacht seit jetzt Security den Zugang zum Gelände. Damit sind die von „Ärzte ohne Grenzen“ seit wenigen Tagen aufgestellten Dixi-Klos und die Wasserschläuche zum Duschen nicht mehr zugänglich. Nur noch etwa 50 Menschen leben rund um das ehemalige Camp in Hütten aus Pappe und abgestorbenen Palmblättern. Kos Solidarity und flying help versorgen sie mit Lebensmitteln, Wasser und Kleidung.

Die Zahl der Flüchtlinge in der Stadt selbst hat zugenommen, insgesamt aber ist deren Zahl gesunken. Besonders im Park hinter der Polizei, dem sogenannten „Dschungel“, halten sich viele auf. Unter der



Michael Goldhahn belädt auf dem Chamer Flugplatz den gespendeten Sprinter mit Windeln für die Kleinsten.

Brücke im Zentrum von Kos-Stadt leben überwiegend Familien mit Kindern. Die Hauptforderung an die Verwaltung von Kos bleibt ein organisiertes Erstaufnahmelager außerhalb der Stadt. „Das würde nicht nur die Lage der Flüchtlinge wesentlich verbessern, sondern auch die Arbeit der Ehrenamtlichen vereinfachen“, sagt Goldhahn.

Schlauchboote stranden

„Auch heute früh landeten wieder etwa 100 Menschen in Schlauchbooten auf der Insel Kos an“, heißt es in einem weiteren Tagebucheintrag und Goldhahn ergänzt: „Diese Menschen sind nach wie vor dazu gezwungen, obdachlos in den Straßen und im Hafen zu leben, teils in Zelten, teils in aus Pappkartons behelfsmäßig errichteten Hütten.“ Auch in Kos-Stadt sei aber bereits der Herbst zu spüren. Tau lege sich in den Morgenstunden auf die Menschen, die im Freien nächtigen.

Ganz wichtig sei, für Familien mit Kindern eine feste Unterkunft zu

finden, „sonst leben sie weiter auf der Straße und im Dreck“. Für vier Familien sei das schon gelungen, sie können wenigstens menschenwürdig leben, haben Wasser und Toiletten. Mit Blick auf den bevorstehenden Herbst und Winter sorgt sich Goldhahn um warme Winterjacken und Herrenschuhe. Medikamente dagegen hätten die Ärzte ohne Grenzen zur Verfügung gestellt.

Info

Wer helfen will, findet Infos auf der Homepage von www.flying-help.de. „Dort gibt es alle notwendigen Informationen, auch ein Spendenkonto ist dort zu finden“, sagt Goldhahn. Apropos Geldspenden: „Dort werden in regelmäßigen Abständen Spenden veröffentlicht, auch alle Ausgaben des Verein werden belegt.“ Wer regelmäßige finanzielle Unterstützung gewähren will, kann dies auch durch eine Mitgliedschaft bei „flying help“ tun. Abschließend lobte der Vorsitzende die große Unterstützung aus der griechischen Bevölkerung.



So „hausen“ viele Kinder – unter menschenunwürdigen Umständen.

CHA
Cham
Uhr, Treff
Cham
ginn um
Gutma
im Rahm
woche 2
nerstag,
ginn 18
Uhr am
Loibl
Montag
men de
um 1
Ka
Jahr
17 U
ling-K
mer T
Kat
bus d
17.15
Fußb
fon: 4
Wi
Turn
13 U
versa
Vil
lung:
um 1
mitb
Vil
Seni
Hall
Vil
ein: B
um 1
nerst
schin
Vortr
Bing
tik
Vil
Einw
ra ge
mark
wird
am G
Sept
Akti
Gera